

Neujahrs-Gottesdienst am 1.1.2024 um 18.00 Uhr

in der Reihe „end-lich leben“:

Alles Liebe zum Neuen Jahr: einen Freund zur Seite!

**Beamer-Folie 1: Titelbild DER ENGEL AN DER TÜR ZUM NEUEN JAHR
(Foto der Seite im Büchlein „Gedanken von Weihnachten her“) – zum
Selberlesen ohne Bezugnahme**

Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des Jahres stand:

„Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit entgegen-
gehen kann!“

Aber er antwortete:

„Geh nur in die Dunkelheit und lege deine Hand in die Hand Gottes; das
ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg.“

Projektchor 1: Bis hierher hat mich Gott gebracht

Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte.

Bis hierher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte.

Bis hierher hat er mich geleit', bis hierher hat er mich erfreut,
bis hierher mir geholfen.

Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank für die bisher'ge Treue,
die Du, o Gott, mir lebenslang, bewiesen täglich neue.

In mein Gedächtnis schreib ich an: Der Herr hat Großes mir getan,
bis hierher mir geholfen.

Hilf fernerweit, mein treuster Hort, hilf mir zu allen Stunden.

Hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden.

Damit sag ich bis in den Tod: Durch Christi Blut hilft mir mein Gott,
er hilft, wie er geholfen.

Begrüßung:

Guten Abend und herzlich Willkommen zum Gottesdienst am Neujahrs-
tag 2024!

Der Projektchor unter der Leitung von Birte Niemann hat uns schon in
eine erste Zuversicht mitgenommen. Vielen Dank dafür!

Ein Gebet zwischen dem Rückblick ins Alte und dem Ausblick ins Neue –
in der Gewissheit oder auch „nur“ Hoffnung, dass bei allem Wandel ei-
nes sicher bleibt: dass „Gott“ uns begleitet.

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“

Haben wir dieses Versprechen nicht bei unserer Taufe auf den Kopf zu-
gesagt bekommen?

Lassen wir uns daran erinnern – und feiern wir Gottesdienst:

Im Namen Gottes, der DAS Leben ist.

Im Namen Jesu, der das Leben gelernt und gelehrt hat.

Im Namen der heiligen Geistkraft, die uns lehrt, das Leben zuzulassen.

AMEN.

Doch vielleicht geht das jetzt alles ein bisschen zu schnell...

Dieser Liedtext von Ämilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt von vor
340 Jahren ging nicht allen von uns im Chor so ganz leicht über die Lip-
pen.

So schön die Melodie sein mag... aber diese Erfahrung: „Gott hat bisher
immer geholfen“ oder gar die Verknüpfung von göttlicher Hilfe mit dem
Blut Jesu Christi – die ist nicht jedermanns Sache.

Was allenfalls wohl wirklich eine allgemeinmenschliche Sache, ja Seh-
sucht oder tiefster Wunsch ist, ist die, in der Ungewissheit des Weges
nicht allein zu sein. Ein Licht, einen Engel, „jemanden“, einen Freund,
eine Freundin zur Seite zu haben...

Hanns Köbler hat dies vor nur 60 Jahren in einen Liedtext und eine Me-
lodie gepackt. Beides kommt eher fragend und vorsichtig daher...

Versuchen wir gemeinsam als Gemeinde dieses Lied zu singen:

Lied mit Orgelbegleitung:

EG 209,1-4 Ich möcht', dass einer mit mir geht...

Beamer-Folie 2: Bild Niklaus von Flüe

Niklaus von Flüe lebte im 15. Jahrhundert in der Schweiz.

Er hatte eine Frau an seiner Seite – Dorothea, das Gottesgeschenk.

Gemeinsam begleiteten sie 10 Kinder ins Leben.

Aber: Das letzte Kind war noch kein Jahr alt, Niklaus selber im 50. Lebensjahr, da brach er – mit dem Einverständnis seiner Frau – in ein Leben als Einsiedler auf. 20 Jahre lebte er dann noch in der Ranftschlucht, nur wenige Minuten von seiner Familie entfernt, aber so ganz auf „Gottes Frieden“ ausgerichtet, dass er dort zu einer Anlaufstelle für politischen Rat Suchende wurde. Er wird heute als Schweizer Landespatron verehrt.

Sein tägliches Gebet ist kurz, aber umfassend.

Es geht so:

*Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir, was mich führet zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.*

Kurz, umfassend – und nicht ungefährlich, wenn man es wirklich ernsthaft meint und sich dem Wirken Gottes an sich selbst tatsächlich öffnet.

Der Projektchor hat die Vertonung dieses Gebets durch Helge Burggrabe einstudiert.

Heidi Reis wird unseren Gesang mit der Flöte umrahmen.

Wir werden es dreimal singen, zwischendurch wechselt über der Beamer-Folie mit dem Text immer mal wieder die Frage, der man nebenher nachdenken kann.

O Du, mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir.

O Du, mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir.

O Du, mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.

Flöte HR voraus, der Chor singt dreimal, folgende Fragen tauchen auf der Beamer-Folie über dem Liedtext auf:

Was hindert mich, vertrauensvoll zu Gott zu kommen?

Was könnte mich hin zu Gott fördern?

Mir selbst genommen, Gott gegeben(ergeben)?

Flöte HR zum Abschluss

Aus dem Büchlein „Gedanken von Weihnachten her“, Seite vom 24.12.:

Dich suchen, Gott, und mich aufmachen wie die Weisen und wie die Hirten, Dich im Unscheinbaren erkennen und Dich in Bethlehem in der Krippe sehen und Dir Raum geben.

Dich suchen, Gott, und mich freuen, dass wir Deine Töchter und Söhne sind und Du uns hältst.

Dich suchen, Gott, und mich verlieren, Dich finden in jedem Menschen und in mir selbst.

So sei es. Amen.

LESUNG: 1. Korinther 16,10-15 aus der Einheitsübersetzung

Damit haben wir nun die Jahreslosung in ihrem unmittelbaren Zusammenhang gehört: Mitten zwischen sehr konkreten Grüßen und Besuchsankündigungen bestimmter Personen stehen da plötzlich zwei Sätze sehr grundsätzlicher Art: 1. Kor 16,13+14

„Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark!

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Deren zweiter ist eben die Jahreslosung für 2024 und Anlass für uns hier, diesen Satz in seiner Kurzform in 4 Gottesdiensten in der Reihe „endlich leben“ durchzubuchstabieren.

„Alles Liebe zum Neuen Jahr!“

Vielleicht haben Sie selbst diesen Wunsch ausgesprochen oder entgegengenommen. Aber: Was heißt das denn konkret?

Beamer-Folie 3: Foto der Gedenktafel zu Hebel-Hochzeit im Emporen-aufgang

„Einen Freund zur Seite“

wünscht Johann Peter Hebel (1760-1826)

jedem Menschen, der ins Neue Jahr aufbricht –

wie sonst sollte „Liebe“ konkret werden?

Seine Eltern, Johann Jacob und Ursula Hebel, geb. Örtlin, haben 1759 – also vor 265 Jahren – hier in der Kirche in Hauingen geheiratet.

Doch schon 2 Jahre später verliert die Mutter diesen ehelichen Freund an ihrer Seite.

Und Johann Peter verliert seine kleine Schwester Susanne als mögliche Lebensfreundin.

Beide, Vater und Tochter, sterben 1761 an Typhus.

Die Mutter geht 1773 von des Sohnes Seite, da ist er 13 Jahre alt – und doch bleibt er nicht unbegleitet, weder menschlich noch spirituell.

Er weiß jedenfalls, wovon er spricht, als er viele Jahre später als Erwachsener sein Neujahrs Gedicht schreibt:

Mit der Freude zieht der Schmerz traulich durch die Zeiten.
Schwere Stürme, milde Weste,
bange Sorgen, frohe Feste
wandeln sich zur Seiten.

Und wo eine Träne fällt, blüht auch eine Rose.
Schon gemischt, noch eh' wir's bitten,
ist für Throne und für Hütten
Schmerz und Lust im Lose.

War's nicht so im alten Jahr? Wird's im neuen enden?
Sonnen wallen auf und nieder, Wolken geh'n und kommen wieder,
und kein Wunsch wird's wenden.

Gebe denn, der über uns wägt mit rechter Waage,
jedem Sinn für seine Freuden, jedem Mut für seine Leiden
in die neuen Tage,

jedem auf des Lebens Pfad einen Freund zur Seite,
ein zufriedenes Gemüte und zu stiller Herzensgüte Hoffnung ins Geleite!

Unter der Leitung von Birte Niemann trägt unser Projektchor dieses Gedicht in der Vertonung von Felix Mendelssohn-Bartholdy nun vor.

Orgel: F. Mendelssohn-Bartholdy's Vertonung des Hebelschen Neujahrsliedes, einmal Melodie

Projektchor 3: Neujahrslied von Hebel, Strophen 1-4

Warum Mendelssohn-Bartholdy diese letzte Strophe von Hebel bei seiner Vertonung nicht mehr berücksichtigt hat, weiß ich nicht. Ich will auch nicht darüber spekulieren. Ich kann nur bekennen:

Mir ist es wichtig, dass Hebel am Schluss seines Neujahrgedichtes sich nicht nur immaterielle Dinge von „Gott“ wünscht wie

- Sinn für die Freuden
- Mut für die Leiden
- ein zufriedenes Gemüt
- stille Herzensgüte
- Hoffnung

Sondern eben auch einen Freund zur Seite!

So konkret! So sicht- und berührbar, so nah!

Allerdings heißt es auch:

„Freunde sind wie Sterne. Du kannst sie nicht immer sehen, aber sie sind immer (für dich) da.“

Nehmen wir uns einen Moment Zeit und denken an Freunde und Freundinnen, die wir gerade nicht sehen, von denen wir aber wissen, dass sie sich immer für uns interessieren – so wie wir uns ja auch für sie.

STILLE

Mit dem Chor haben wir einen Kanon vorbereitet, den alle bald mitsingen können. Probieren wir's!

Beamer-Folie 4: Kanon „Durchs neue Jahr mög' immerdar ein guter Stern uns leiten, hell leuchten und begleiten!“ mit Noten

Projektchor 4 – dann ganze Gemeinde...

Einen zweiten Kanon haben wir vorbereitet – von dem wussten wir am Anfang nicht, ob wir das überhaupt hinbekommen.

Ludwig van Beethoven hat ihn komponiert.

Vom Text her einfachst: „Glück zum neuen Jahr!“

Von der Melodie her durchaus herausfordernd – vor allem: die Pausen!

Hören Sie selbst:

Beamer-Folie 5: Kanon „Glück zum neuen Jahr!“ mit Noten

Projektchor 5

Wir haben viel gelacht, bis wir das hinbekommen haben – und es bleibt – wie im richtigen Leben – immer eine Spannung, ob es gelingt, gemeinsam Pause zu machen!

Dabei heißt es ja:

„Nichts hat uns auf unserem Weg so vorangebracht wie eine Pause.“

Und es ist ja klar:

Um Freundschaft leben zu können, müssen wir pausieren von unserer ständigen Hetze. Müssen uns Zeit nehmen für einander.

Alles Liebe – das braucht Zeit!

Und das Glück liegt im Dazwischen! Im Inter-Esse an einander...

So nimmt der Chor jetzt wieder Platz und dann:

lasst uns einmal kurz unseren Nachbarn oder die Nachbarin hier voller echtem Interesse fragen:

Beamer-Folie 6: mit zwei Fragen über den Noten:

Was würde Dich glücklich machen?

Wenn ich Dir etwas Liebes tun sollte, was könnte das sein?

AUSTAUSCH-ZEIT

Wenn wir nachher die Neujahrsbrezel und den Wein oder Tee miteinander teilen, können wir ja weiterreden...

Jetzt nehmen wir erst einmal alles, was wir von einander gehört haben – und alles, was uns selbst noch unausgesprochen auf dem Herzen liegt, einfach mit hinein in das einfache, umfassende Gebet, das Jesus uns hinterlassen hat.

Beten wir es – wie heute vor einem Jahr – in der deutsch-aramäischen Fassung...

d.h. wir sprechen gemeinsam so wie wir die Worte heute in Deutschland gut kennen, und in der Stille dazwischen haben wir Zeit, die Worte zu lesen, die versuchen, Jesu poetisch-aramäische Muttersprache im Deutschen einigermaßen passend wiederzugeben:

Beamer-Folien 7-13: Vater unser ... (aramäisch-deutsch) auf 7 Folien

Lasst uns noch ein bisschen weiterbeten... und zwar singend mit DEM Weihnachtslied von Martin Luther: „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ – allerdings beginnen wir bei der 9. Strophe, müssen uns also mal noch mal neu auf den Text konzentrieren:

Lied EG 24,9+12-15

Abkündigungen, u.a.:

Der nächste Gottesdienst in der Reihe „end-lich leben“ findet am Palmsonntag, 24. März 2024 statt. Er steht dann unter dem Motto: Alles Liebe zum Einzug – der dazugehörige Flyer liegt hinten schon aus und kann gerne weiterverbreitet werden. V.a. auch unter Neuzugezogenen!!!

Projektchor 6: Das Alte ist vergangen...

Das Alte ist vergangen, das Neue angefangen.

Glück zu, Glück zu zum neuen Jahr!

Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern.

Glück zu, Glück zu zum neuen Jahr!

Frischauf zu neuen Taten! Hilf Gott, es wird geraten!

Glück zu, Glück zu zum neuen Jahr!

Segenswunsch zur Jahreslosung 2024 von Tina Willms

Einander zusagen – dem, mit dem oder der, mit der ich mich vorhin ausgetauscht habe

Zu Hause in der Liebe zu sein, das wünsche ich dir.

Du bist willkommen, jederzeit.

Hier warten Wärme und Licht.

Von den Schultern fällt, was dich bedrückt und bitter macht.

Ausruhen darfst du, bis neue Kräfte dir wachsen.

Die Liebe überdauert Raum und Zeit.

Und bleibt dein Zuhause immerdar.

Denn die Liebe geht niemals aus.

Segen

Dieses Zuhause gewähre uns heute und immer: der allmächtige und in seiner Liebe barmherzige Gott: Vater, Sohn, Heiliger Geist. **AMEN.**

AMEN. AMEN. Orgelnachspiel

Währenddessen: Beamer-Folie mit Tagesspruch zu Neujahr: Hebr13,8